

Zusammenstehen vor dem grossen Spiel

FUSSBALL Für den Cup-Achtelfinal von heute Abend erwartet der FC Winterthur knapp 9400 Zuschauer. Auf diese warten zwei Fussballspiele, Fischknusperli und eine grosse Choreografie in der Bierkurve. Der abgebrannte Stadiongrill ist provisorisch ersetzt. Auf der Schützenwiese dürfte es trotzdem heiss werden.

Es ist das vierte Aufeinandertreffen in sechs Jahren. Obwohl die Grundvoraussetzungen gleich sind – Basel ist Favorit –, ist auch vieles anders. «Beim ersten Mal wurden wir an den Kassen und im Catering überrannt, jetzt sind wir vorbereitet», sagt FCW-Geschäftsführer Andreas Mösli. Die gesammelte Erfahrung zeigt sich in verschiedenen Bereichen rund um den Platz.

Ein wahres Foodfestival

Rund 120 Helferinnen und Helfer sorgen dafür, dass die Schützenwiese Fussballstadion und Foodfestival zugleich ist. Der vor einhalb Wochen abgebrannte Foodstand wurde durch ein temporäres Zelt ersetzt. «Wir kümmern uns in der Winterpause um eine langfristige Lösung», sagt Mösli.

Nebst der klassischen Stadionkost wie Würste, Burger und Spiesse gibt es auch Pizzas, Mimos, Waffeln, Piadinas und Fischknusperli. Letzteres gibt es heute gleich in dreifacher Ausführung. Bei der Haupttribüne, unter der Gegentribüne und im Gästesektor kocht der Winterthurer «Fischlimaa» und sein Team Fischknusperli. «Den Basler Fans hat es beim letzten Mal so gut geschmeckt, dass sie sich für heute ausdrücklich wieder Fischknusperli gewünscht haben», erzählt Andreas Mösli. Dass

sich der FC Winterthur aktiv um das Wohlbefinden der Zuschauer kümmert, danken diese mit zahlreichem Erscheinen. Der FCW hat durchschnittlich 3600 Zuschauer pro Spiel. Das ist der höchste Wert der Liga.

Ein Spiel vor dem Spiel

Bevor heute die beiden ersten Mannschaften spielen, gibt es allerdings noch ein anderes Spiel: Um 18.55 Uhr kickt der FC Winterthur Brühlgut gegen den FC Basel Dreamteam. Beide Teams bestehen aus Menschen mit Beeinträchtigung. Gespielt wird über 20 Minuten, quer über den Platz vor der Sirup- und Bierkurve. Das Team FCW Brühlgut wurde neu gegründet und ist laut Mösli ab sofort ein offizielles Team des FCW. Es trainiert zukünftig mit einem eigenen Trainer auf der Schützenwiese.

Mehr als 100 Stunden

Man freue sich auf ein volles Stadion und ein friedliches Fussballfest, sagt der Sprecher des FCW-Fanrats, Michael Merki. Um die Mannschaft auf dem Platz zu unterstützen, habe man zudem bereits mehr als 100 Arbeitsstunden in die heutige Choreografie gesteckt. «Wir haben viel vorbereitet, gemalt und geschweisst», sagt Merki. Was es genau geben wird, wollte er nicht verraten. Es hätten allerdings über 20 Leute



Der gemeinsame Jubel ist das heutige Ziel. Um 20.00 Uhr ist Anpfiff. Die Winterthurer Fans planen eine grosse Choreografie.

Foto: Heinz Diener

mitgeholfen und das Resultat lassen sich sehen. Merki sieht an Tagen wie heute aber auch Gefahren: «Es werden auch Leute kommen, die denken, die Schützi sei ein rechtsfreier Raum. Diese wollen wir hier nicht.» Das Gegenteil sei der Fall: «Die Bierkurve ist ge-

waltfrei und antirassistisch», betont Merki.

Polizei im Dialog

Die Stadtpolizei Winterthur sorgt gemeinsam mit der Kantonspolizei für die Sicherheit rund um das Stadion. Sie beglei-

ten die Anhänger des FCB vom Bahnhof zum Stadion und zurück. Die Anwohner und anliegende Geschäftsbetreiber wurden via Flyer und per E-Mail informiert. Die Polizei setzt aber auch mit den Fans auf den Dialog. «Grundsätzlich haben wir in der

Stadt Winterthur ein vertrauensvolles Verhältnis mit den Fans», sagt Michael Wirz von der Stadtpolizei Winterthur und fügt an: «Gewalt tolerieren wir aber in keiner Form und verfolgen Straftäter konsequent.»

Thomas Gschwind

«Ob ich es bedaure? Sehr sogar!»

MEDIEN Dass der «Stadi» mit der «Winterthurer Zeitung» verschmilzt, bedauern in der Polit- und Kulturszene viele. Man verliere ein wichtiges Forum. Zur These, die WiZe sei längst ein SVP-Parteiblatt geworden, will ein Verein bald mit Zahlen untermauern.

Ab 2019 raschelt es bald leiser im Winterthurer Blätterwald. Der «Stadtanzeiger» («Stadi») geht in der «Winterthurer Zeitung» (WiZe) auf, die seit 2017 von der Zeitungshaus AG herausgegeben wird. Politiker jeglicher Couleur bedauern, dass die Gratiswochenzeitung eingeht. «Sehr sogar! Der «Stadi» war offen für verschiedene Themen, hat ausgewogen berichtet und war ein wichtiges Forum für die Lokalpolitik», meint etwa Ratspräsidentin Annetta Steiner (GLP). Auch journalistisch habe der «Stadi» zuletzt eher zugelegt und in einigen Artikeln mehr als nur seichten Boulevard geboten, meinen verschiedene Stimmen.

Als Plattform beliebt waren insbesondere Gefässe wie der «O-Ton». Bei dieser Gratiskolumne wechselten sich Gemeinderäte



Erscheint ab 2019 nicht mehr: Der Winterthurer «Stadtanzeiger». Foto: M. Dahinden

sämtlicher Parteien ab. Andere Formate wie die «Tribüne» wiederum waren kostenpflichtig. Dieter Kläy, Präsident der FDP Winterthur, füllte diese zum Beispiel regelmässig, aber auch Vertreter von kleineren Parteien wie den Grünen oder der EVP verschafften sich so gerne Gehör. «Wir errei-

chen nach wie vor viele Wähler über die Printmedien», sagt EVP-Fraktionschefin Lilian Banholzer. Anders die Grünen: «Wir setzen je länger, je mehr auf Social-Media-Kanäle wie Facebook», sagt Gemeinderat Reto Diener. Dennoch: Mit dem «Stadi» breche definitiv eine grosse Plattform weg. Das findet auch Jane Wakefield von der Kulturlobby: «Der «Stadi» war immer eine wichtige Adresse für die Kulturszene.» Kulturschaffenden und Nachwuchskünstlern habe man dort eine Bühne geboten. «Und auch für die Musikfestwochen war es eine wichtige Zusammenarbeit.»

Die SP warnt ...

Dass die schweizweite Medienkonzentration auch auf dem Platz Winterthur stattfindet, scheint niemanden zu erstaunen. Die SP warnt in ihrer Pressemitteilung mit einem Fingerzeig auf die Käufer des «Stadi» aber lautstark: «Wer Medien besitzt, hat Macht.

Die Übernahme des «Stadtanzeigers» ist eine Gefahr für die Medien- und damit auch Meinungsvielfalt im Raum Winterthur.» Den Verwaltungsrat der Zeitungshaus AG präsidiert Rahel Blocher, die Tochter des SVP-Doyens Christoph Blocher, dem das Unternehmen gehört und der ebenfalls im Verwaltungsrat sitzt (siehe Infobox). Die SP sieht sich bereits in ihrer Befürchtung bestätigt, dass Blocher seine neuen Gratiszeitungen als Sprachrohr nutzt.

Dass die SVP in der WiZe seit dem Besitzerwechsel massiv an Präsenz zugelegt hat, will der Verein für Medienvielfalt bald mit Zahlen belegen. «Der Rechtsrutsch ist eindeutig», sagt Vereinsmitglied Matthias Erzinger. Zwischen Sommer 2017 und 2018 seien SVP-Politiker fast doppelt so häufig erwähnt worden wie Vertreter von EVP, GLP, SP und Grüne zusammen.

... Bollmann beschwichtigt

Den Vorwurf, eine schlecht getarnte Parteizeitung zu verlegen, kontert Rolf Bollmann scharf. «Ultras» sei der Verein für Medienvielfalt. «Es sind genau diese Leute, die die Medienvielfalt verhindern wollen.» Die WiZe biete schon heute Platz für «alle Parteien und Kulturen». Interessante Gefässe des «Stadi» werde man übernehmen. «Und interessant sind auch die politischen Kolumnen.» Auch SVP-Fraktionschef Daniel Oswald kritisiert, die Debatte werde zu emotional geführt: «Ich lade die SP gerne für einen Schlagabtausch mit der SVP ein, geführt in der WiZe.» Seine Partei jedenfalls verstehe die WiZe nicht als neues Hausblatt. «Wir werden weiterhin in allen Medien inserieren.» Und die Grünen haben sich bei der WiZe auch schon ein Plätzchen für eine Kolumne gesichert. hit

In Kürze

INZELHANDEL Manor Winterthur wird nicht kleiner

Mehrere Zeitungen berichteten am Wochenende, die Warenhauskette Manor wolle Verkaufsfächen verkleinern. Nicht aber in Winterthur, wie die Medienstelle erklärt: «In Winterthur hätten wir lieber mehr als weniger Quadratmeter.» Auf Anfang 2019 werde Manor im «Stadgarten» die Abteilung mit den Reiseartikeln und den Bereich Home erweitern. cf

NOVEMBER-ABSTIMMUNG Parolen von SVP, CVP und GLP

Die Grünliberalen empfehlen am 25. November zwei Ja. Die Schuldenbremse solle «für einen stabilen Haushalt mit berechenbarem Steuerfuss», finden sie, und die Stadt solle «ihr eigenes Land nicht verkaufen, sondern im Baurecht abgeben». CVP und SVP hingegen sagen bloss Ja zur Schuldenbremse, aber Nein zur Baurechtsfrage. Diese Vorlage sei gewerbefeindlich, findet die SVP. Unternehmen könnten

abwandern. Auch die CVP findet, Winterthur brauche «mehr Arbeitsplätze und höhere Steuereinnahmen», deshalb müsse die Stadt weiterhin «eine situationsgerechte Landpolitik betreiben können». mgm

LEO-CLUB SAMMELT Lebensmittel für Armutsbetroffene

Der Leo-Club will Menschen in Not unterstützen. Deshalb werden am Samstag, 3. November, von 9 bis 16 Uhr im Einkaufszentrum Rosenberg unter dem Motto «Ein Einkauf mehr» Lebensmittel für Armutsbetroffene in der Schweiz gesammelt. red

NOIVA-FORUM Die Welt braucht Alltagshelden

Am vergangenen Wochenende nahmen rund 100 Personen am Noiva-Forum teil. Sogenannte Alltagshelden sowie mehr oder weniger prominente Gäste erzählten, was es braucht, damit die Welt ein Stück besser wird: keine Stars und Genies, sondern Mut und Tatkraft. red

DIE ZEITUNGSHAUS AG WÄCHST WEITER

Sowohl der «Stadtanzeiger» als auch die «Winterthurer Zeitung» wechselten in den letzten Jahren den Besitzer. 2015 übernahm die Züri Oberland Medien AG den «Stadi» von der Tamedia AG, die auch den «Landboten» herausgibt. Die WiZe ging 2017 zusammen mit ihrem damaligen Verlag, der Zehnder Regiomedia AG, an die BaZ Holding AG, die später wiederum in der Zeitungshaus AG aufging. Verwaltungsratspräsidentin ist dort seit ein paar Monaten Rahel Blocher, die jüngste

Tochter von Grossunternehmer, Alt-Bundesrat und SVP-Chefstrategie Christoph Blocher, dem Besitzer der Zeitungshaus AG. Blocher selbst sitzt ebenfalls im Verwaltungsrat sowie auch WiZe-Verleger Rolf Bollmann.

Zur Zeitungshaus AG gehören über 25 Gratis-Wochenzeitungen, darunter das «Tagblatt der Stadt Zürich», das derzeit gegen 126 000 Leserinnen und Leser erreicht (Stadi: 47 000, WiZe: 77 000, Landbote: 51 000). hit

ANZEIGE
Transparenz?
Wir tätigen Bankgeschäfte,
die Sie und wir verstehen.

sparhafen.ch

Für Ihre täglichen Bankgeschäfte.
Im Herzen der Stadt Zürich.

BANK SPARHAFEN ZÜRICH
SEIT 1850